



Knecht Christian (von rechts) und Nachbar Ludwig versuchen Pankratz Müller davon zu überzeugen, eine Magd auf den Hof zu holen.



Trotz seiner ruppigen Art fühlt sich Otilie (rechts) zum Bauern hingezogen. Sie berichtet Barbara von ihrer Schwärmerei.



Der geläuterte Bauer Pankratz Müller versetzt Otilie, Barbara und Knecht Christian (von links) bei Tisch ins Staunen. Er hat sich vorgenommen, einfach mal nett zu sein. Sie kennen ihn eigentlich nur als unverbesserlichen Dickkopf. Fotos: Sophie Hoffmeier

»Kerle sind von Natuier uit dosich«

Laienspielschar Falkendiek überzeugt mit der Geschichte eines mürrischen Bauern – erfolgreiche Premiere für Jungschauspieler

■ Von Sophie Hoffmeier

Kreis Herford (HK). Wenn zwei Sturköpfe aufeinander treffen, kann es schon einmal ordentlich zur Sache gehen. Das Stück »Der Pankratz« der Laienspielschar Falkendiek erzählt die Geschichte eines mürrischen Bauern und einer eigensinnigen Magd.

Fast 350 Zuschauer haben am Sonntag die plattdeutschen Wortgefechte in der Olof-Palme-Gesamtschule verfolgt. Die nächste Generation der Laienschauspieler stellte dabei ihr Können in der deutschen Mundart unter Beweis. »So eine junge Truppe hatten wir noch nie«, sagt Vereinsmitglied Jürgen Brinkschmidt. Für vier der sechs Darstel-

ler ist es die erste Inszenierung, an der sie beteiligt sind. Darunter auch Rene Niemann, der Knecht Christian mimte und sich das Plattdeutsche extra von Grund auf aneignen musste: »Als Falkendieker geht es dann eben in die Ortsgruppe. Das ist ein Kulturgut, das aufrecht erhalten werden sollte.«

Seit Dezember haben die Darsteller im Alter zwischen 16 und 31 Jahren an gleich zwei Terminen in der Woche geübt. Karin Dreyer hat das Stück nach einer Komödie in drei Akten von Benjamin Adam ins Plattdeutsche übersetzt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Dreh- und Angelpunkt der Aufführung ist der Esstisch in der Stube des Bauern Pankratz, wo so mancher Kampf der Willensstärke ausgefochten wird.

Magd Otilie Meyer (Beate Niemeier) hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Bauern Pankratz Müller

(Thorsten Ellersiek) zu erziehen. Sie findet: »Kerle sind von Natuier uit dosich«. Gerufen wurde sie von Barbara (Sina Schwarma), die es als Magd auf dem Hof nicht leicht

hat. Sie kann es dem störrischen Bauern einfach nicht recht machen: Das Essen schmeckt ihm nicht und der Kaffee ist nicht warm genug. Noch dazu muss sich Barbara von

ihm Sprüche, wie »Dui häss dacht. Dat wass de Faeler« anhören. Mit Hilfe von Nachbar Ludwig (Sebastian Quest) und Knecht Christian schmiedet sie einen Plan und holt Otilie auf den Hof. Die hat es faustdick hinter den Ohren. Doch mit Bauer Pankratz hat sie einen würdigen Gegner gefunden. Mit großer Freude verfolgte das Publikum die Dialoge. Für besonders viel Gelächter

sorgte die Szene, als der störrische Bauer den Plan schmiedet, einfach mal nett zu sein. Der Sinneswandel versetzte nicht nur die Leute auf seinem Hof ins Staunen, sondern auch das Publikum. Das lag vor allem an der hervorragenden Schauspielleistung von Thorsten Ellersiek, der in seiner Rolle als miesepetrigter Bauer voll aufzugehen schien und jede Menge grimmige

Gesichtsausdrücke parat hatte. Sein plötzliches Dauergrinsen kam da schon etwas fremdartig daher.

Insgesamt bestach das Stück durch seine Einfachheit und die irrwitzige Wendung im Streit zwischen Bauer und Magd. Natürlich vertrug sich dieses Duo am Ende, doch der nächste Streit lässt bestimmt nicht lange auf sich warten. »Sie können nicht miteinander, aber

auch nicht ohne einander«, gab Erzählerin Louisa Siekmann mit auf den Weg. Das Publikum jedenfalls kam nicht umhin, die Truppe mit großem Applaus und stehenden Ovationen zu verabschieden. Der Chor des Johannes-Falk-Hauses hatte im Rahmen der Aufführung mehrere Lieder vorbereitet. Für die Schule wurde an diesem Abend von den Falkendiekern gesammelt.



Der Chor des Johannes-Falk-Haus trug im Rahmen der Aufführung mehrere Lieder vor. Zum Dank wurde für die Schule gesammelt.

Mehr **FOTOS** im Internet www.westfalen-blatt.de